

Verästelung der Klarheit

Kunst und Bau Projekt für das Bezirksgebäude Dietikon

Christine Zufferey, 2009

- Stimmung / Idee
- Hintergrund
- Umsetzung

Verästlung der Klarheit

Kunst und Bau Projekt für das Bezirksgebäude Dietikon
Christine Zufferey, 2009

Stimmung / Idee

Das Bezirksgebäude Dietikon steht in seiner klaren, markanten Architektur als zeichenhafter Monolith repräsentativ am Bahnhofplatz.

Betritt man das Gebäude, zeigt sich nach Innen eine komplexe Verästlung der Klarheit; der Besucher betritt förmlich (physisch) ein komplexes Raster. Integriert in das Gebäude weist der Boden eine komplizierte Verlegestruktur auf. Hauptsächlich helle, grosse Kalksteinplatten sind in einer Ordnung verlegt, welche nicht auf den ersten Blick nachvollziehbar scheint, geordnet und doch fast chaotisch wirkend, jedoch aus zwei einfachen Grundformen bestehend. Einzelne, z.T. zufällig wirkende Formen sind in dunklerem Kalkstein hervorgehoben.

Begibt man sich weiter ins Innere des Gebäudes, begegnet man in den Vorhallen der Gerichtssäle dem selben Boden wieder. Einzelne zufällig wirkende Formen sind anfänglich dunkel hervorgehoben, vor den Eingängen zu den Gerichtssälen, zwischen den beiden Anwaltsräumen, klärt sich die Struktur, das Muster verdichtet sich zu einem symmetrisch angelegten Zentrum.

Bewegt man sich weiter ins Gebäude hinein, zeigt sich dem Blick im Innenhof, dem eigentlichen Herzen des Gebäudes, eine eigenartige Konstellation von unterschiedlichen Elementen. Ein Holzsteg führt in einem willkürlich, ungeordnet, fast zufällig wirkenden Verlauf - welchem aber doch ein unsichtbares klares Prinzip zu Grunde zu liegen scheint - durch die gesamte Länge des Innenhofes. Der Steg bewegt sich durch ein aus Kies und wilden, moosigen Pflanzen bestehendes Feld. Bei genauem Hinsehen fallen eigenartige Objekte auf, welche ‚am Wegrand‘ liegen; ein Fliegenpilz mit einem roten Hut, eine Art Affenkopf, und weit hinten ein Meteorit.

Dieser ‚mentale Weg‘ führt durch unkontrolliert wirkendes, wild wachsendes Gelände. Er birgt Begegnungen mit archetypischen, eigenwillig und fremdartig erscheinenden Objekten.

Hintergrund

Die Klarheit der Architektur ästelt sich nach Innen auf; integriert in das Gebäude ist der Boden Träger eines komplexen Musters und bildet - als Bestandteil des Gebäudes - eine Art Gegenpol zur Klarheit der äusseren Form der Architektur. Das Innenleben des Gebäudes enthält in seiner Komplexität ein Spannungsverhältnis von zwei unterschiedlichen Zuständen; Ordnung und Chaos.

Die Organisation von Gemeinschaft, die moderne Gesellschaft, basiert aus meiner Sicht auf ähnlichen Grundbausteinen; sie versucht, eine Balance zu finden zwischen individueller Freiheit, einer Art ‚Unkontrolliertheit‘, und ordnender Struktur. Das Funktionieren des Systems Gesellschaft basiert auf Prinzipien und Regeln, wobei dem Gesetz eine ordnende Rolle zukommt. Diese ordnende Rolle des Gesetzes muss immer in Wechselwirkung und Rücksprache mit der individuellen Realität stehen. Das Gesetz stellt also gleichzeitig eine Struktur dar, welche aus der gesellschaftlichen Realität hervorgehen muss, aber auch eine übergeordnete Funktion einnimmt, gleichsam als Folie über die gesellschaftliche Realität gelegt wird.

Diesen Gedanken versucht das Projekt ‚Verästlung der Klarheit‘ aufzunehmen. Das Penrose-Muster dient dabei als darunter / darüber liegende Folie, als Ideenträger.

Ein Penrose-Muster ist ein Muster, welches eine Fläche lückenlos parkettieren kann, ohne dass sich dabei ein Grundschema wiederholt. Solche Strukturen wurden überraschenderweise bei sehr schnell abgekühlten Aluminium-Mangan-Legierungen wiedergefunden und werden dort quasikristallin genannt. Die Materie von Quasikristallen nimmt einen Ordnungszustand zwischen amorphem, atomar nur schwach geordnetem Glas und der strengen Ordnung des klassischen Kristalls ein.

Das Penrose-Muster weist weitere Eigenschaften auf, welche mir im Zusammenhang mit der Organisation von Gesellschaft interessant erscheinen; zwei einfache Grundformen werden nach bestimmten Regeln zusammengesetzt, Teilbereiche können deckungsgleich sein, aber das gesamte Muster lässt sich nicht so verschieben, dass es wieder deckungsgleich ist. Das Penrose-Muster weist des Weiteren die Eigenschaft der Selbstähnlichkeit auf; in grösseren Massstäben, d.h. bei Vergrösserung, weist es dieselben oder ähnliche Strukturen auf wie im Anfangszustand.

In der Verlegungsart der Bodenplatten im Eingangsbereich steht eher der undurchschaubar, chaotisch wirkende Aspekt des Penrose-Musters im Vordergrund. In den Vorhallen der Gerichtssäle wird der Fokus eher auf die klaren Grundregeln des Musters, die fünffache Symmetrie, gelegt.

Im Innenhof wird nun das Muster auf eine narrativere Art und Weise interpretiert; in Form eines Weges, als Ausschnitt aus dem Penrose-Muster, wobei hier das Muster physisch Gestalt annimmt in Form eines Holzsteges. Zusätzlich kommen drei Aluminiumskulpturen als Fremdkörper hinzu.

Die Aluminiumskulpturen sind in einem Feld von archetypischen Ideen und Vorstellungen des menschlichen Daseins und des Universums angesiedelt und erzählen von der Geschichte des Menschen, von Instinkten, von Fremd- und Andersartigkeit, von Zufall, von der Vorstellung von Schicksal und Glück. Und doch stehen auch die Skulpturen durch ihre Materialisation in Aluminium in einem entfernten Zusammenhang mit dem Penrose-Muster.

Umsetzung

Eingangsbereich und Vorhallen zu den Gerichtssälen

Kalksteinplatten geschliffen, in zwei unterschiedlichen Farbtönen (s. Steinmuster), ev. farblos versiegelt. Die Platten werden in die beiden Grundformen, einen schmalen und einen breiten Rhombus, diamantgeschnitten und bei der Verlegung dunkel verfugt.

Grösse der Platten: ca. 48 cm Seitenlänge.

technische Umsetzung:

- Ben Stone SAGL, Ferruccio Benazzi, Gordola TI
- Kuster Steinbrüche AG, Freienbach

Innenhof

Die Glasfassade wird nicht bearbeitet.

Holzsteg

Holzstegkonstruktion aus roh belassenem, wetterfestem Lärchenholz, welches mit der Zeit einen silbergrauen Farbton annimmt. Die einzelnen Rhomben sind als Roste aus hochkant verschraubten Lärchenleisten konstruiert. Die Roste werden von Holzstützen auf ca. 70 cm Höhe getragen.

Einzelne Roste von ca. 112 cm Seitenlänge, Höhe der Stützen ca. 70 cm (90 cm ab Betonboden). Die Holzstützen stehen auf Metallfüssen, um ein Verfaulen des Holzes zu verhindern.

Umsetzung / Konstruktion Holzsteg: hp müller holzbau AG, Pfäffikon SZ

extensive Begrünung

Der Innenhof wird extensiv begrünt; eine ca. 15 cm dicke Nährschicht aus Kies (ev. Bims) / Vegetationssubstrat dient als Boden für natürlich wild wachsende Pflanzen, hauptsächlich Moos- und Sedumgewächse. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich eine erste Bewachsung, nach ca. 2 Jahren hat sich die Vegetation dauerhaft etabliert. Je nach Jahreszeit wechselt der Pflanzenteppich die Farbe.

Die extensive Begrünung ist sehr pflegearm, sie muss (ausser einer Anfangsbewässerung) nicht bewässert werden, ein Kontrollgang pro Jahr reicht, um ev. wachsendes Junggehölz zu entfernen.

Beratung extensive Begrünung: Ryffel + Ryffel Landschaftsarchitektur, Uster

Aluminiumskulpturen

3 Aluminiumskulpturen, ein Affenkopf, ein Meteorit und ein Fliegenpilz, z.T. in 1-2 Farben grob bemalt. Material ‚Antikorrodal‘, eine Aluminiumlegierung welche nicht korrodiert, also farblich nicht abstumpft. Die Bemalung wird einbrennlackiert, ev. wird zusätzlich zum Schutz ein Klarlack aufgebracht.

Grösse der Skulpturen ca. 80 - 100 cm

Die Originalskulpturen (ein Meteorit und zwei kleine Figuren aus einem Bleigiessset) werden eingescannt, die 3-D-Daten werden z.T. noch bearbeitet, vergrössert und anschliessend in Originalgrösse 1:1 aus Polyurethan gefräst. Die Oberfläche wird von Hand überarbeitet und die Aluminiumskulpturen werden entweder im Wachsauerschmelzverfahren (mit Negativform) oder im Sandgussverfahren gegossen.

Scannen / Fräsen: Ingold Modellbau AG, Olten
Aluminiumguss: Kunstbetrieb AG, Münchenstein